



# Konzeption



# Inhaltsverzeichnis

## **1. Bedeutung der Konzeption**

## **2. Tragende Säulen unserer Arbeit**

- 2.1 Leitbild
- 2.2 Maria Montessori – ein Leben für die Kinder
- 2.3 Grundsätze unserer Arbeit
- 2.4 Montessori- Material
- 2.5 Integration

## **3. Rahmenbedingungen**

- 3.1 Geschichte und Hintergrund
- 3.2 Träger
- 3.3 Standort
- 3.4 Räume und Ausstattung
- 3.5 Öffnungszeiten, Abhol-und Bringzeit, Schließzeiten
- 3.6 Personal

## **4. Kinderhausalltag**

- 4.1 Tagesablauf
- 4.2 Rund ums Essen
- 4.3 Ämter
- 4.4 Geburtstag
- 4.5 Feste und Feiern
- 4.6 Aktionen
- 4.7 Vorbereitung auf die Schule

## **5. Bildungs- und Erziehungsziele**

- 5.1 Erziehung zur Selbständigkeit
- 5.2 Bewegungserziehung
- 5.3 Sprachliche Bildung
- 5.4 Mathematische Bildung

- 5.5 Kosmische (naturwissenschaftliche) Erziehung
- 5.6 Ästhetische Bildung
- 5.7 Musikalische Bildung
- 5.8 Medienbildung
- 5.9 Religiöse und ethische Bildung

## **6. Basiskompetenzen**

- 6.1 Personale Kompetenz
- 6.2 Motivationale Kompetenz
- 6.3 Kognitive Kompetenz
- 6.4 Physische Kompetenz
- 6.5 Soziale Kompetenz
- 6.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 6.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 6.8 Demokratische Kompetenz
- 6.9 Lernmethodische Kompetenz

## **7. Elternarbeit**

- 7.1 Ziele der Elternarbeit
- 7.2 Formen der Elternarbeit
- 7.3 Elternmitarbeit

## **8. Zusammenarbeit mit Institutionen**

## **9. Öffentlichkeitsarbeit**

- 9.1 Ziele der Öffentlichkeitsarbeit
- 9.2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

# 1. Bedeutung unserer Konzeption



Mit unserem pädagogischen Konzept geben wir eine Orientierungshilfe für alle jetzigen und zukünftigen Eltern, neuen Mitarbeitern/-innen, Praktikanten/-innen und die Öffentlichkeit, die sich für unsere pädagogische Arbeit interessieren.

## 2. Tragende Säulen unserer Arbeit



### 2.1 Leitbild

„Ich will es selbst tun, zeig mir den Weg.“

Unser Kinderhaus möchte ein Lebensraum für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter/-innen sein, wo sie sich wohl fühlen und entwickeln können.

Die Montessori Pädagogik und die Integration entwicklungsverzögerter und behinderter Kinder, sind unsere tragenden Prinzipien.

Das heißt für uns die Achtung und Stärkung der Individualität jedes Kindes, das Erkennen



Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und orientieren uns am Bildungs- und Erziehungsplan.

und Eingehen auf seinen Entwicklungsstand und die Förderung von Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit.

Die Eltern möchten wir in der Erziehung begleiten.

Diese Partnerschaft zwischen Kindern, Eltern und Erzieher/-innen bildet die Grundlage unserer Arbeit.

In unserer Arbeit halten wir uns an das

## 2.2 Maria Montessori – ein Leben für die Kinder



Maria Montessori, geb. am 31.8.1870 in Chiaravalle bei Ancona, war die erste Ärztin Italiens. Übertreffende Schulleistungen zeigten früh ihre überdurchschnittliche Begabung. Durch betont christliche Erziehung prägte sich bei ihr schon als Kind ein starkes soziales Engagement aus. Ihr Wunsch Medizin zu studieren, war damals nicht realisierbar, da Frauen nicht zugelassen wurden. Ein beachtliches persönliches und familiäres Drängen machten ihr jedoch den Weg zum Studium frei, dass sie trotz widriger Umstände 1896 mit einem glänzenden Examen abschloss.

Ihre wichtigsten pädagogischen Erfahrungen machte sie als junge Assistenzärztin in der Universitätsklinik in Rom, wo sie geistig zurückgebliebenen bzw. vernachlässigten Kindern von Patientinnen, die da "aufbewahrt" wurden, systematisch und pädagogisch so intensiv förderte, dass sie in ihren Leistungen Anschluss an die normal entwickelten Kinder fanden.

Nach weiteren pädagogischen und psychologischen Studien wurde Maria Montessori 1904 zur Professorin für Anthropologie in Rom ernannt. 1907 eröffnete sie im Elendsviertel San Lorenzo das erste Kinderhaus. Hier machte sie wichtige Beobachtungen und Studien über die frühe Entwicklung, Erziehung und Bildung der Kinder. Sie erkannte nicht nur eine spezifische Konzentrations- und Lernfähigkeit im frühen Kindesalter, sondern auch die Tatsache, dass jedes Kind sein eigenes Lerntempo, seinen individuellen Lernrhythmus und seine individuellen Begabungen hat.

Ihr ganzes Streben war nun, diese Eigentümlichkeiten bei jedem Kind methodisch zu entdecken und mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Lernmaterialien in einer kindgemäß eingerichteten "vorbereiteten Umgebung" systematisch zu fördern, damit jedes Kind zur optimalen Entfaltung bzw. Unabhängigkeit seiner Persönlichkeit gelangen kann.

Durch ihre sich nun breiter entfaltende pädagogische Kompetenz und die Anleitung der Mitarbeiter zur pädagogischen Arbeit lernten diese Kinder (oft schon vierjährige) bald lesen, schreiben und rechnen. Ein Erfolg, der sie weltberühmt machte und zur Ausbreitung der Kinderhäuser in Italien und zum Schreiben ihres ersten pädagogischen Buches "Il Methode" führte.



Aufgrund persönlicher Probleme und der politischen Situation ging Maria Montessori kurz vor dem ersten Weltkrieg nach Spanien. Dort gründete sie ein Kinderhaus zur Stärkung der religiösen Erziehung, schrieb ein Buch über religiöse Erziehung sowie zur mathematischen Bildung und hielt weltberühmte Montessori-Lehrgänge. Aufgrund des spanischen Bürgerkrieges verlässt sie Spanien und kehrt nach langjährigem Aufenthalt in Indien 1949 nach Europa zurück, wo sie international hoch geehrt 1952 in Holland starb.

### 2.3 Grundsätze unserer Arbeit

In unserem Montessori Kinderhaus wird jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenem Entwicklungs- und Lerntempo, individuellen Interessen und Begabungen



anerkannt. Montessori beobachtete Kinder beim Lernen und stellte fest, dass sie, wenn man ihnen ohne Leistungs- und Zeitdruck individuell angepasste Lern- und Entwicklungsmaterialien oder Aufgaben gibt, zu höchster Konzentration und Lernbereitschaft gelangen. Die Bildung der Konzentrationsfähigkeit, oder wie Maria Montessori sagt, Polarisation der Aufmerksamkeit, ist der Schlüssel der gesamten Erziehung und Bildung des Menschen.

Dafür entwickelte Montessori einen Lebens- und Entwicklungsraum (vorbereitete Umgebung) für Kinder, in dem sie in geordneter Weise grundlegende Entwicklungsmaterialien vorfinden, die die Konzentrations- und Lernfähigkeit fördern. Wir würden heute sagen: das Lernen des Lernens.

#### **Ordnung und vorbereitete Umgebung**

Die Ordnung und die vorbereitete Umgebung sind die nach außen sichtbarsten Grundsätze der Pädagogik nach Maria Montessori. Ordnung beinhaltet zum einen, dass alle Materialien einen festen Platz im Raum und im Regal haben; dies ist die äußere Ordnung. Zum anderen gibt es eine Ordnung im Material selbst.

Die Sinne werden isoliert angesprochen und die Schwierigkeit steigert sich stufenweise. Durch die äußere Ordnung entwickelt sich eine innere Ordnung beim Kind. Die Ordnung stellt für das Kind zudem eine Orientierungshilfe dar; es findet jedes Spiel immer am selben Ort. Dadurch gewinnt es an Sicherheit.

### **Das ErzieherInnenverhalten**

*Maria Montessori sagte dazu: "Die wahre Hilfe, die eine Lehrerin geben kann, entspricht der disziplinierten Liebe, die mit Verstand angewandt wird."*

Maria Montessori stellt an den Erzieher erhebliche Anforderungen: Vorbild und Autorität sein in fachlicher und persönlicher Hinsicht, Ordnung halten, das Material pflegen und funktionsbereit dem Kind zur Verfügung stellen, dem Kind den Gebrauch der Dinge pädagogisch angemessen und exakt zeigen und vor allem das Kind in seiner Individualität nicht nur lieben, sondern auch respektieren. Konkret bedeutet dies: wenn sie einem Kind den Gebrauch eines Materials gezeigt hat und das Kind arbeitet, muss sie sein Tun respektieren und nicht eingreifen und auch jede Störung von ihm fernhalten. Wichtig ist die Fähigkeit des Erziehers sich zurücknehmen zu können, wenn das Kind lernt. Denn nur durch Selbsttätigkeit entwickelt sich das Kind.

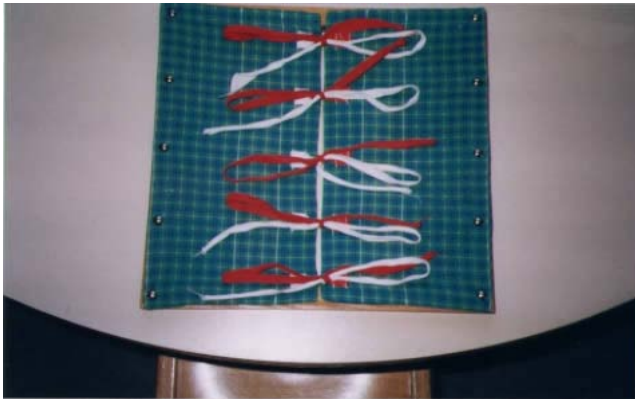
### **Sensible Phasen**

Das Kind durchläuft in seiner Entwicklung verschiedene Stadien, die Maria Montessori "*sensible Phasen*" nennt. In dieser Zeit ist das Kind besonders sensibel und aufnahmebereit für bestimmte Dinge. Es lernt während dieser Periode besonders leicht und hat Freude daran und zeigt eine enorme Ausdauer im Tun. Wird eine solche Phase verpasst, muss sie später mit großer Anstrengung nachgeholt werden.



## 2.4 Montessori-Material

Montessori-Materialien sind bewusst so entwickelt, dass sie den Kindern eigene Aktivitäten ermöglichen. Durch das Handeln und „Begreifen“ werden den Kindern vielseitige Lernerfahrungen ermöglicht.



*"Die Materialien", wie Maria Montessori sagt, "sind der Schlüssel zur Welt" der ganzheitlichen Entwicklung, grundlegender geistiger und körperlicher Fertigkeiten und Fähigkeiten wie:*

- *Identifizieren (Erkennen einer Sache oder eines Merkmals)*
- *Kombinieren, Serien bilden*
- *Klassifizieren, Gruppieren*
- *Unterscheiden von Merkmalen*

Es gibt Materialien aus den Bereichen:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial mit Geometrie
- Mathematikmaterial
- Sprachmaterial
- Kosmisches Material



Die Montessori-Materialien beinhalten eine Fehlerkontrolle. Das heißt, das Kind kann alleine überprüfen, ob es richtig gearbeitet hat. Es ist also nicht von unserem Urteil abhängig. Dies ist sehr wichtig für seine Selbsteinschätzung und fördert die Selbständigkeit.

## 2.5 Integration

*„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken ist der gleiche auf dem die Starken sich vervollkommen“ – Maria Montessori.*

Durch das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern, entwickelt sich bei den Kindern eine Achtung vor der Verschiedenheit ihrer Natur und Begabungen.

Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Jeder Mensch hat das Recht innerhalb einer Gruppe alle seine Fähigkeiten so zu entwickeln, dass er selbstbewusst und sozial integriert lebt.

Damit verwirklichen wir die Grundhaltung, die uns auch im BayKiBiG §1 Abs. 3 begegnet. Darin steht: „Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.“

Unsere Integrationsgruppen schaffen den Raum und die Atmosphäre, in dem das einzelne Kind Entwicklungsschritte im selbstgewählten Tempo gehen kann.

In der Gruppe, in Einzeltherapien oder Kleingruppen werden die Kinder von unserem qualifizierten Personal (Heilpädagogin, Montessori-Therapeutin) und gegebenenfalls von externen Fachdiensten gefördert. Dazu wird ein individueller Förderplan für das integrative Kind erstellt.

Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte und der Fachdienst sind Berater und informieren über die Arbeit.



## 3. Rahmenbedingungen



### 3.1 Geschichte und Hintergrund

Das Montessori- Kinderhaus wurde im Jahr 1987 von einer engagierten pädagogisch informierten Elternschaft gegründet.

Es entstand aus einer Initiative (Montessori Fördergemeinschaft Eckental e.V.), die aufgrund mangelnder Kindergartenplätze in Eckental-Eschenau gegründet wurde.

Seit Bestehen des Kinderhauses wird integrativ gearbeitet.

Mit dem Umzug des Kinderhauses 1993 in sein jetziges Gebäude, dem ehemaligen Rathaus in Eckenheid, haben wir die staatliche Anerkennung und somit Zuschüsse vom Land erlangt.

Heute besteht das Integrative Montessori- Kinderhaus aus zwei Gruppen mit je 20 Kindern. Es gibt insgesamt bis zu sieben integrative Plätze, die auf beide Gruppen aufgeteilt sind.

### 3.2 Träger

Der Träger des Kinderhauses ist die Montessori-Fördergemeinschaft Eckental e.V.

Ziel und Zweck des Vereins können der Satzung entnommen werden.

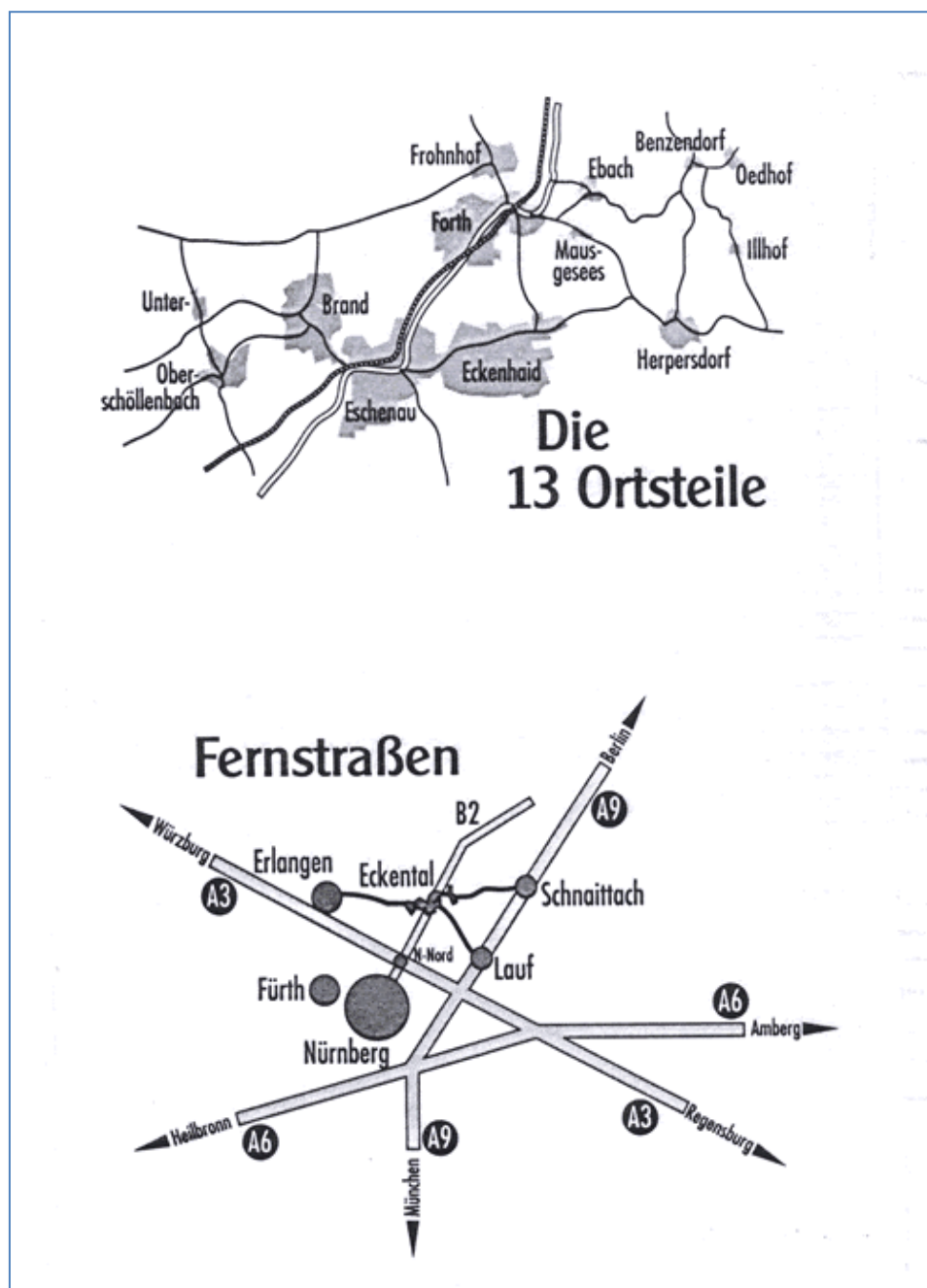
Von allen Kindern unseres Hauses muss mindestens ein Elternteil Mitglied des Vereins sein (aktives Mitglied). Darüber hinaus können alle Personen Mitglieder sein, die die Förderung und Verwirklichung der Montessori- Pädagogik unterstützen.

Die Satzung und Formulare zur Anmeldung erhalten Sie im Kinderhaus.

### 3.3 Standort

Eckenhaid ist einer der 13 Ortsteile der Großgemeinde Eckental. Eckental liegt im Städtedreieck Nürnberg – Erlangen – Lauf in einer ländlichen Umgebung.

Das Kinderhaus wird überwiegend von Kindern aus der Großgemeinde Eckental besucht, steht darüber hinaus auch Kindern aus umliegenden Gemeinden offen.



### 3.4 Räume und Ausstattung

Das Montessori Kinderhaus befindet sich in einem dreistöckigen Sandsteingebäude. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Stockwerk mit einem großen Gruppenraum, einem Nebenraum, einer Küche und einem Sanitärraum.

#### Die Gruppen

Im Gruppenraum findet das Hauptgeschehen statt. Dort befindet sich das vollständige Montessori Material, ergänzt durch selbst hergestelltes Zusatzmaterial, Regelspielen und Spielecken. Das Mobiliar ist in kindergerechter Höhe. Die Zwischenräume werden situativ genutzt (zum Beispiel Puppenecke, Bauecke, Autoecke...)

#### Die Küche

In der Küche findet das Frühstück statt. Sie ist so ausgestattet, dass die Kinder selbst spülen können und umfasst alle Möglichkeiten, um miteinander zu kochen oder zu backen.



#### Die Sanitärräume

Jeder Gruppe steht ein Waschraum mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken in kindergerechter Höhe, einer Dusche und einem Wickeltisch zur Verfügung.

#### Der Eingangsbereich

Im Erdgeschoß befindet sich die Kindergarderobe mit Pinnwänden, an denen aktuelle Informationen ausgehängt werden.

Im Erdgeschoß ist auch ein separater Raum, in dem sich die Elternbücherei mit Büchern und Elternzeitschriften, sowie Informationsmaterial befinden und Gespräche geführt werden.

#### Das Dachgeschoss

Das Dachgeschoss bietet räumliche Möglichkeiten für Kleingruppenangebote, Bewegung und Schlafen, sowie Platz für Büro und Besprechungszimmer.

#### Das Außengelände

Das Außengelände umfasst zum einen den Vorhof auf dem im Sommer verschiedene Spielmöglichkeiten angeboten werden (zum Beispiel Trampolin, Planschbecken, Zelt...).

Auf der Rückseite des Hauses befindet sich zum anderen das mit Sandboden, Kies, Rasen und Hackschnitzel versehene Außengelände mit einem Kletterhaus, einem





großen Sandkasten mit Sonnendach, zwei Schaukeln, einem Spielhaus, einer Matschanlage und vielen Fahrzeugen und Sandspielsachen.

Neben der Schaukel befindet sich ein Beet mit Obststräuchern und Kräutern.

### 3.5 Öffnungs-, Bring- und Abholzeiten, Schließtage

Montag bis Donnerstag von 07.15-16.30 Uhr

Freitag von 07.15-16.00 Uhr

Bringzeit: 07.15-08.30 Uhr

1. Abholzeit: 12.30-13.00 Uhr

2. Abholzeit: 13.45-14.00 Uhr

3. Abholzeit: ab 15.00 Uhr

Schließtage:

Eine Woche nach Pfingsten, die mittleren beiden Augustwochen und zwischen Heilig Abend und 1. Januar. Die genauen Daten werden immer am Anfang jedes Kindergartenjahres bekannt gegeben.

### 3.6 Personal/Team

In unserem Kinderhaus arbeiten pro Gruppe 3-4 pädagogische Fachkräfte (Heilpädagogin, Erzieher/-innen, Kinderpflegerinnen) mit Montessori Diplom und weiteren fundierten **pädagogischen Zusatzausbildungen.**



Unser Team wird von Praktikanten/-innen ergänzt.

Wir sind ein anerkannter Hospitationskindergarten der AMI (Association Montessori International).

Zwei Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit in unserem Haus.

## 4. Kinderhausalltag



### 4.1 Tagesablauf

In der Zeit zwischen 7.15 und 8.00 Uhr treffen sich die Kinder in einer Gruppe. Ab 8.00 Uhr beginnt in beiden Gruppen die Freiarbeit. Bis 8.30 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein, damit eine ungestörte Arbeitsatmosphäre für jedes Kind gewährleistet ist.

#### *Begrüßung*

Wir begrüßen die Kinder mit Handschlag und Blickkontakt. Wir möchten jedes Kind individuell wahrnehmen. In diesem Moment geht die Aufsichtspflicht auf die pädagogischen Mitarbeiter/-innen über.

#### *Freiarbeit*

Von 8.00 bis ca. 11.00 Uhr ist bei uns Freiarbeit - die wichtigste Zeit im Kinderhaus. Die Kinder wählen ihr Arbeitsmaterial selbst aus und bestimmen, wie lange sie arbeiten möchten und mit wem. Wir zeigen dem Kind wie man mit dem Material arbeiten kann, aber auch wo es wieder aufgeräumt wird. Da wir die Tätigkeit der Kinder sehr wichtig nehmen und sie sehr konzentriert dabei sind, nennen wir es Arbeit.

Jedes Kind kann wählen zwischen Materialien aus den Bereichen:

- Übungen des täglichen Lebens
- Mathematik
- Sprache
- Sinnes- und Dimensionsmaterial
- Kosmisches Material (Naturwissenschaften)
- Regel- und Rollenspiele
- Basteln, Malen, Zeichnen, Kneten
- Bauen, Konstruieren

### **Frühstück**

Während der Freiarbeit findet in der Küche ein gleitendes Frühstück statt, das heißt die Kinder wählen ihre Essenszeit selbst. Sie bringen ihr Frühstück in der Regel von zu Hause mit. Wir achten auf eine gesunde Ernährung, die Obst, Gemüse und Vollwertprodukte umfasst. Süßigkeiten gibt es bei uns nur zu besonderen Gelegenheiten, wie zum Beispiel Geburtstag, Fasching. Wir bieten Apfelsaftschorle, Wasser und Tee an.

### **Stuhlkreis**

Gegen 11 Uhr findet für die Kinder ein gelenktes Angebot statt. Dies kann in Form eines Stuhlkreises mit der Gesamtgruppe, in altersgleichen Kleingruppen oder einer Projektgruppe geschehen. Der Inhalt der Aktion orientiert sich am Jahreskreis, dem Jahresthema und an Interessen der Kinder.

### **Spiel im Freien**

Gegen 11.30 Uhr gehen wir in den Garten oder spazieren. Wir gehen bei jedem Wetter ins Freie.

### **1. Abholzeit**

Von 12.30 – 13.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Diese Zeit kann für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und Erzieherin genutzt werden. Falls festgestellt wird, dass ein längeres Gespräch notwendig erscheint, wird ein Termin vereinbart.

### **Mittagessen und 2. Abholzeit**

Gegen 13.00 Uhr gehen wir wieder in die entsprechenden Gruppen und essen gemeinsam im großen Gruppenraum zu Mittag. Das Essen wird von einer Firma geliefert, die auf biologische Zutaten achtet und kindergerecht kocht. Die Kinder können aber auch kaltes Essen von zu Hause mitbringen, wie z.B. Müsli oder Brot. Dann wird das Zimmer wieder in Ordnung gebracht. Die Kinder helfen dabei: Tisch abwischen und abtrocknen, Spülmaschine einräumen, Servietten falten und Boden kehren. Zwischen 13.45 – 14.00 Uhr besteht noch einmal die Möglichkeit das Kind abzuholen.

### **Nachmittagsangebote**

Ab 14.00 Uhr haben wir zeitlichen Raum für Nachmittagsangebote wie musikalische Früherziehung, Naturerkundungen, Kochen, Backen, Englisch und Sonstiges.

### **3. Abholzeit**

Von 15.00 – 16.30 Uhr können die Nachmittagskinder abgeholt werden.

### **Verabschiedung**

Wir verabschieden jedes Kind mit Handschlag und Blickkontakt und übergeben die Aufsichtspflicht an die abholende Person.

## **4.2 Rund ums Essen**

### **Frühstückstag**

Einmal wöchentlich bereiten wir mit den Kindern eine Mahlzeit zu. Der Umgang mit Küchengeräten wird geübt.

Dabei werden die Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes umgesetzt:

„Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen. Sie werden in Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln beteiligt und erfahren im Rahmen einer gesunden Ernährung auch Esskultur und die Pflege sozialer Beziehungen. Sie sollen gesunde Ernährung theoretisch wie praktisch erfahren und den Zusammenhang zwischen



ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen lernen. Sie sind an naturbelassene Lebensmittel heranzuführen.“ (II.3.2.10)

Bei Lebensmittelunverträglichkeiten suchen wir nach individuellen Lösungen.

### **Mittagessen**

Das Mittagessen wird entweder in Form von kaltem Essen wie Brot, Joghurt, rohem Gemüse etc. von den Eltern in beschrifteten Behältern mitgebracht, oder über eine Firma warm angeliefert und von den Eltern vorbestellt.

### **Zähneputzen**

Nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen putzen die Kinder die Zähne.

## **4.3 Ämter**

Die Kinder übernehmen, jeweils für den Zeitraum einer Woche, die Verantwortung für eine wichtige Aufgabe für die Gruppe. Zu diesen Aufgaben zählen beispielsweise das Decken des Frühstückstisches, das Stellen eines Kalenders, das Aufräumen der Stühle nach dem Stuhlkreis, das Gießen der Blumen.

#### 4.4 Geburtstag

Wir feiern die Geburtstage der Kinder im Kinderhaus. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Wir arrangieren für das Geburtstagskind einen festlichen Rahmen, singen das Geburtstagslied, gratulieren, lassen eine Rakete steigen und überreichen ein Geschenk. Gemeinsam lassen wir uns das vom Kind mitgebrachte Geburtstagsessen schmecken.

#### 4.5 Feste und Feiern

Wir feiern Feste im Jahreskreis wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern. Zusätzlich organisieren wir jedes Jahr ein Sommerfest und unternehmen einen Ausflug mit Kindern und Eltern.

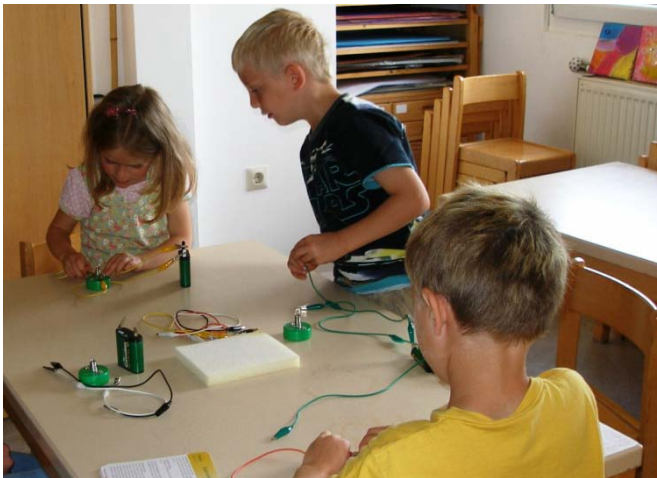


#### 4.6 Aktionen

In Anlehnung an das Jahresthema und das persönliche Interesse der anwesenden Kinder besuchen wir Institutionen, wie z.B. die Feuerwehr, Sparkasse, Bauhof und unternehmen Ausflüge mit Fahrgemeinschaften oder öffentlichen Verkehrsmitteln in die nähere und weitere Umgebung, z.B. Kirche, Sportplatz, Planetarium, Theater.



#### 4.7 Vorbereitung auf die Schule



Mit Eintritt in das Kinderhaus beginnt für uns die Vorbereitung auf die Schule. Während der Freiarbeit werden die Kinder, besonders im Umgang mit dem Montessori Material, individuell gefördert. Wir möchten betonen, dass wir Schulvorbereitung ganzheitlich verstehen und sie kognitives, sozial-emotionales, motorisches und sprachliches Lernen umfasst. Im Entwicklungsgespräch mit den Erzieherinnen können Sie sich über

den Entwicklungsstand und die Lernfortschritte Ihres Kindes informieren und austauschen.

Im Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt unserer „Großen“ bieten wir gruppenübergreifend mehrere Projekte zu verschiedenen Schwerpunkten und Alltagsthemen an.

Zum Abschluss der Kinderhauszeit übernachteten wir mit den Kindern im Kinderhaus und gestalten diesen als erlebnisreichen Höhepunkt.



## 5. Bildungs- und Erziehungsziele



### 5.1 Erziehung zur Selbständigkeit



„Hilf mir es selbst zu tun“, diesen bekannten Satz sagte ein Kind zu Maria Montessori.

Kinder möchten unabhängig werden vom Erwachsenen und sich entwickeln. Diesen Entwicklungswillen greifen wir im Kinderhaus gerne auf. Die Übungen des täglichen Lebens bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten.

Unsere Jüngsten möchten sich alleine die Hände waschen, Trinken eingießen, Verschlüsse schließen usw. Die älteren Kinder

lernen beispielsweise sich selbständig für die Sportstunde umzukleiden, den Tisch für eine Geburtstagsfeier zu decken, die Fische im Aquarium zu versorgen und jüngeren Kindern zu helfen.

### 5.2 Bewegungserziehung

Kinder im Kindergartenalter sind, so Maria Montessori, in einer sensiblen Phase für Bewegung, das heißt sie bewegen sich gerne und lernen besonders nachhaltig durch die Bewegung.

Aus diesem Grund macht sich die Montessori Pädagogik diese Bewegungsfreude zu Nutze und baut sie im alltäglichen Umgang mit dem Montessori Material ein. Das Kind erforscht seine Lebensumwelt mit dem ganzen Körper und allen Sinnen.



Einmal wöchentlich gehen wir gruppenweise mit den Kindern in die Turnhalle der Grundschule in Eckenhaid. Dort haben wir viel Platz und uns stehen alle Sportgeräte zur Verfügung. „Das Angebot vielfältiger Bewegungserfahrungen zielt zugleich ab auf die Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewußtseins des Kindes“, so steht es im Bildungs- und Erziehungsplan. Bewegung bildet eine wichtige Basis für alles Lernen im vorschulischen Bildungsbereich.

### 5.3 Sprachliche Bildung

Sprache schafft Möglichkeiten soziale Kontakte zu knüpfen und durch den Austausch mit anderen die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Mit Hilfe von Sprache lernt das Kind



seine Gedanken zu ordnen und seine Antworten in logischer Weise zu formulieren. Denken und Sprechen bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Alle Montessorimaterialien (nicht nur diese aus dem Bereich Sprache) bieten den Kindern viele Sprachanlässe, so dass die Kinder ihre Sprache entwickeln und den Wortschatz erweitern.

Mögliche Förderangebote sind: Erzählkreise, spielerischer Umgang mit

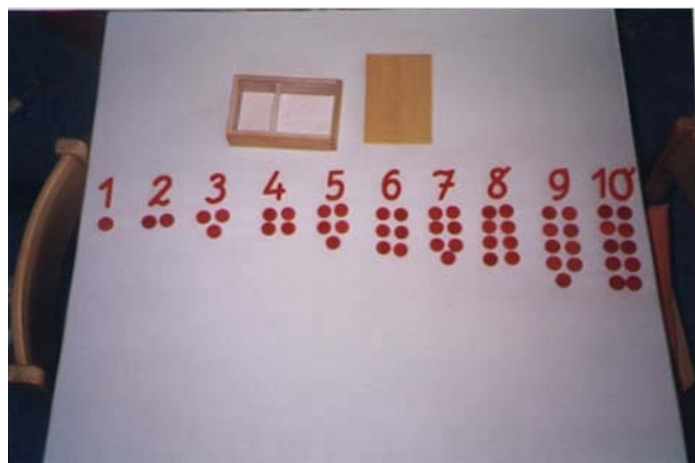
Lauten und Reimen, Lieder und Kreisspiele, Sandpapierbuchstaben, Lesedosen u.v.m.

Selbstverständlich wird in unserem Kinderhaus der Bereich Spracherziehung (Literacy) bewusst gefördert. Wir betrachten zusammen mit den Kindern Bilderbücher und sprechen über das Gelesene, wir fördern Rollenspiele. In vielfältiger Form begegnen die Kinder der Schrift und erfahren ihre kommunikative Wirkungsweise.

### 5.4 Mathematische Bildung

Das mathematische Material Maria Montessoris entspricht den Bedürfnissen des Kindes.

Der Umgang damit hilft ihm zu faszinierenden Entdeckungen zu gelangen und ermöglicht zugleich eine exakte Einführung in die Mathematik. Das Kind gelangt durch vielfältig wiederholte Übungen zu grundlegenden Einsichten. Die Übungsphasen ermöglichen es ihm, selbständig zu abstrahieren und die gewonnenen Einsichten anzuwenden und zu vertiefen.



Dadurch verwirklichen wir was

auch die Ausführungsverordnung des BayKiBiG in § 6 vorsieht: „Kinder sollen lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.“

Natürlich spielt der Bereich der Mathematik auch im alltäglichen Miteinander immer wieder eine wichtige Rolle: beispielsweise beim Tische decken (Wie viele Teller brauche ich?), im Stuhlkreis (Wie viele Kinder sind heute da?), im Bezug auf das Kind selbst (Wie alt bin ich?).

## 5.5 Kosmische (naturwissenschaftliche) Bildung und Erziehung

Das kosmische Material weckt das Interesse der Kinder an Fragen der Biologie, Physik, Chemie, Geographie, Geologie u.v.m. In der Auseinandersetzung mit diesen Angeboten erweitern und vertiefen die Kinder ihr Wissen.

Durch Beobachten, Vergleichen, Beschreiben z. B. bei Experimenten, Versuchen und Naturbeobachtungen können die Kinder diese Erfahrungen verinnerlichen.

Im Kinderhaus benutzen wir dazu unter anderem auch die Forscherkiste.

Uns ist es ein Anliegen viel Zeit mit den Kindern im Freien zu verbringen. Sie gehen regelmäßig spazieren und gestalten Waldtage.



## 5.6 Ästhetische Bildung

Der Leitgedanke aus dem Bildungs- und Erziehungsplan zu diesem Thema lautet: „Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne, nämlich Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten.“ (Bildungs- und Erziehungsplan S. 270).

Die sinnliche Wahrnehmung wird durch das Montessori Sinnesmaterial sehr stark angeregt und differenziert gefördert.

Des Weiteren wird die Kreativität durch Angebote und Bereitstellen verschiedener Materialien z.B. Farben, Decken, Wolle, Naturmaterialien angeregt.

„Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Haut (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.“ (Bildungs- und Erziehungsplan S. 271).



Ästhetische Gesichtspunkte spielen in der Gestaltung des Alltags eine wichtige Rolle. Wir legen Wert auf Einhaltung von Ordnung, Sauberkeit und Vollständigkeit des Materials. Dadurch entsteht eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Beispiele hierfür sind die Verwendung von Tischschmuck und Porzellangeschirr beim Essen, Jahreszeitschmuck, Blumen.

## 5.7 Musikalische Bildung

Im Bildungs- und Erziehungsplan auf Seite 284 steht: „Musik fördert die Freude am Leben und ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes.“

Im Sinne dieses Gedankens fördern wir die Kinder gezielt durch Singen, Spielen von Orff-Instrumenten, Klanggeschichten, Kreis- und Tanzspielen. Musikalische Elemente sind ein fester Bestandteil unseres Alltags.

In der Freiarbeit können die Kinder ihrem Interesse am Klang mit der Veeh-Harfe und den Montessori Glocken Ausdruck geben. Ein Zusatzangebot in unserem Kinderhaus ist die musikalische Früherziehung, die von einer Elementar-Musiklehrerin gestaltet wird.



Wir sind ausgezeichnete Einrichtung durch den Sänger- und Chorbund mit der Felixplakette.

## 5.8 Medienbildung

Im Alltag lernen die Kinder den sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Druckmedien (z.B. Zeitschriften, Bücher) kennen. Die Freude am Umgang mit Büchern und dem geschriebenen Wort wird geweckt.

Zu bestimmten Sachthemen im Jahreskreis werden situativ technische Medien (z.B. CDs, Internet) genutzt und die Kinder in deren Gebrauch eingeführt.

## 5.9 Religiöse und ethische Bildung

In der religiösen Erziehung orientieren wir uns am Lebens- und Erfahrungsumfeld unserer Kinder.

Wir feiern und gestalten die christlichen Jahresfeste. Passend zu diesen Festen besuchen wir umliegende religiöse Orte und verwenden Symbole wie z.B. Kerze, Kreuz...Im Kinderhaus singen wir religiöse Lieder, erzählen biblische Geschichten und sprechen Tischgebete.

Im Bereich der ethischen Bildung ist es uns wichtig, Kinder darin zu unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, andere Menschen unbefangen in ihrer Andersartigkeit anzunehmen, sich in andere Personen einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und angemessene Lösungen für Konflikte zu finden.

# 6. Basiskompetenzen



Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden in unterschiedlichen Lernbereichen Erziehungsziele formuliert, die als Voraussetzungen für Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft gesehen werden (vergleiche Bildungs- und Erziehungsplan Seite 31). In unserer alltäglichen Arbeit bearbeiten wir diese frühpädagogischen Ziele und lassen sie dadurch lebendig werden.

## 6.1 Personale Kompetenzen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Sie sollen sich als Person erleben, die entsprechend ihrem derzeitigen Entwicklungsstand, ihr Leben mitgestalten und ihm Sinn verleihen kann.

## 6.2 Motivationale Kompetenzen

Im Kinderhaus unterstützen wir die Neugier jedes einzelnen Kindes. Maria Montessori spricht in diesem Zusammenhang von sensiblen Phasen, während derer ein Kind für eine bestimmte Aufgabe eine besondere Offenheit besitzt. Dadurch entwickelt sich das Kind

in seinem eigenen Lerntempo, wird Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut Beziehungen zu den Dingen in seiner Umgebung auf.

### **6.3 Kognitive Kompetenzen**

Durch die Montessori-Materialien werden die kognitiven Kompetenzen umfassend gefördert. Das Lernfeld reicht von der Ausdifferenzierung der Sinneswahrnehmungen über die Förderung von Kreativität, das Lösen alltäglicher „Probleme“, Entwicklung von Handlungsplanung, hin zur Aneignung von sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten.

### **6.4 Physische Kompetenzen**

Grob- und feinmotorische Kompetenzen werden im Kinderhaus alltäglich geübt. Es geschieht beim Malen und Basteln, in der Turnstunde, im Garten, bei Kreisspielen und bei Vielem mehr. Alle Kinder sollen die Bedeutung von Hygiene und gesunder Ernährung kennenlernen und im täglichen Leben umsetzen.

### **6.5 Soziale Kompetenzen**

Kontakt zu anderen Erwachsenen und Kindern aufnehmen, miteinander reden, sich streiten und wieder versöhnen, den anderen trösten, eine Aufgabe gemeinsam lösen:

Alles das geschieht vollkommen ungeplant im Miteinander unseres Tages. Zugleich lernen alle Kinder dadurch wichtige Fähigkeiten für ihr Leben. Die Erzieherinnen bieten den Kindern ein Modell an dem sie soziale Umgangsformen, Konfliktlösestrategien und ähnliches entwickeln können.

### **6.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Kinder suchen nach einem Halt, an dem sie sich orientieren können. Im Kinderhaus erfahren sie den Umgang mit Regeln, die sie mitgestalten können und die für unser Zusammenleben unabdingbar sind. Der andere ist anders, manche Aufgabe klappt gemeinsam besser und hin und wieder muss auf jemanden Rücksicht genommen werden. Maria Montessori formuliert es so: „Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken ist der gleiche auf dem die Starken sich vervollkommen.“

### **6.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Im Alltag erleben die Kinder die folgerichtigen Konsequenzen ihres Verhaltens, z.B. „wenn ich etwas verschüttet habe, wische ich es auf“. Diese Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen, bezieht sich auf das einzelne Kind genauso, wie auf den Kontakt zu anderen Personen und zur Umwelt und Natur.

## 6.8 Demokratische Teilhabe

Kinder erlernen die Grundlage der Demokratie im Alltag des Kinderhauses, z.B. durch die Vergabe von Ämtern. Entscheidungsfindungen und Konfliktlösung finden dabei auf demokratischem Weg statt.

Die Kinder sollen lernen, eigene Positionen zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

## 6.9. Lernmethodische Kompetenz

„Lernen, wie man lernt“. Wir vermitteln den Kindern (Allgemein-) Bildung und fördern die Fähigkeit, sich selbständig Wissen anzueignen (Montessori Material, Bücher, Lexika, ...) und im Alltag anzuwenden, z.B. durch Experimente. Dazu wird Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Situationen erworben. Die Montessori-Pädagogik ermöglicht speziell durch ganzheitliche Lernangebote die Entfaltung aller Sinne (z.B. Sinnesmaterial), physische Erfahrungen der Lebensumwelt und Selbsterfahrung in sozialen Bezügen.

# 7. Elternarbeit



Familie und Kindergarten sind die wichtigsten Lebenswelten und Entwicklungsräume für unsere Kinder. Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzendes Angebot. Eine offene und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen ist Grundvoraussetzung für eine optimale Entwicklung der Kinder in allen Lernbereichen.

## 7.1 Ziele der Elternarbeit

- gegenseitige Informationen über das Kind austauschen
- Beratung in Erziehungsfragen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit

- Erziehungsstile und Erziehungsziele abstimmen
- Aufmerksam machen auf evtl. Entwicklungsrückstände und Behinderungen
- Informationen über unterstützende Einrichtungen (Frühförderstellen, schulvorbereitende Einrichtungen, Diagnose- und Förderklassen)
- Elternkontakte untereinander fördern

## 7.2 Formen der Elternarbeit

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Telefonkontakt
- Elternabende
- Spielenachmittage
- Vermittlung von Hilfen (z.B. Beratungsstellen, päd. Fachdienste)
- Hospitationen
- Hausbesuche
- Dokumentation (z.B. über Fotos)
- Elternbeirat

## 7.3 Elternmitarbeit

Alle Eltern leisten in unserem Kinderhaus Arbeitsstunden, deren Anzahl von der Mitgliederversammlung des Montessori Fördervereins festgelegt wird. Unser Kinderhaus



ist getragen als Elterninitiative, so dass alle aufgerufen sind, in der Vorstandsarbeit, im Elternbeirat oder in der Marketinggruppe mitzuarbeiten.

Ebenso bedeutsam ist das Einbringen der individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Elternteils, z.B. im handwerklichen, hauswirtschaftlichen, musikalischen, gärtnerischen oder organisatorischen Bereich.

## 8. Zusammenarbeit mit Institutionen



Das Kinderhaus als sozialpädagogische Einrichtung steht in enger Verbindung zu anderen schulischen und gemeindlichen Institutionen. Nur im guten Zusammenspiel ist eine effektive Arbeit möglich.

Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wir zusammen:



## 9. Öffentlichkeitsarbeit



### 9.1 Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Vernetzung mit vielen Institutionen außerhalb des Kinderhauses bieten wir unseren Kindern eine Vielzahl von Lernfeldern an, die über die Möglichkeiten unseres Hauses hinaus reichen. Da wir hinter der Montessori Pädagogik stehen und von ihr begeistert sind möchten wir zu ihrer Verbreitung beitragen. Deshalb, und um neue Kinder für unser Kinderhaus zu gewinnen stellen wir unsere Arbeit der Öffentlichkeit dar.

### 9.2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

#### *Feste und Feiern*

Freunde und Interessierte an unserer Arbeit sind herzlich willkommen bei unseren öffentlichen Festen, wie z.B. Martinsumzug, Weihnachtsfeier und Sommerfest.

Als Kinderhaus präsentieren wir uns z.B. beim Welttag der Behinderten, dem Gemeindefest, oder Weihnachtsmarkt.

#### *Tag der offenen Tür*

Eingeladen sind alle, die sich für unsere Arbeit und unser Konzept interessieren: Eltern, die für ihre Kinder einen Platz suchen, Kolleginnen, Erzieherinnen, Lehrer, Frühförderstellen. Wir führen persönlich durch unser Haus und geben einen Einblick in unsere Pädagogik.

#### *Hospitationen*

Wir sind eine von der AMI (Association Montessori international) anerkannte Hospitationsstelle. Zukünftige Montessori Pädagogen/-innen können bei uns ihre für die

Ausbildung notwendigen Hospitationen ableisten.  
Eltern unserer Kinder bieten wir die Möglichkeit am Vormittag zu hospitieren.

### **Workshop**

Wir veranstalten nach Bedarf öffentliche Abende, an denen wir über die Montessori Pädagogik informieren und unser Haus vorstellen.

### **Beiträge in der örtlichen Zeitung**

Regelmäßig erscheinen im Wochenblatt Anzeigen über geplante Aktionen oder Rückblicke darüber.

### **Flyer**

In unserem Flyer informieren wir über unsere Einrichtung. Dieser ist im Kinderhaus, bei Kinderärzten, in Frühförderstellen, Kinderkrippen und im Rathaus der Gemeinde Eckental erhältlich.

### **Internetadresse**

<http://www.montessori-eckental.de>

Anhang

### **Weiterführende Literaturempfehlungen**

zum Thema Montessori Material:

Montessori Material Ordner 1, 2, 3 der Montessori Vereinigung Aachen

zur Biographie von Maria Montessori:

Helmut Heiland, „Maria Montessori“, rororo-Verlag

zur Montessori Pädagogik:

Ulrich Steenberg, „Montessori Pädagogik im Kindergarten“, Herder-Verlag



Eckenhaider Hauptstraße 22

90542 Eckental

Tel.:09126/287056

Internet: [www.montessori-eckental.de](http://www.montessori-eckental.de)

e-mail: [webmaster@montessori-eckental.de](mailto:webmaster@montessori-eckental.de)